

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den "Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einchl. 18 J. Beförd.-Geb., zur 30 J. Zustellungsgeb.; d. Ab. M 1.40 einchl. 20 J. Aussträgergeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. höh. Gewalt u. Betriebskör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtschreib: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachsch nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 215

Altensteig, Montag, den 15. September 1941

64. Jahrgang

Generaloberst von Schobert gefallen

DNB Berlin, 14. Sept. Wie der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht meldet, ist in den Kämpfen an der Ostfront am 12. September Generaloberst Ritter von Schobert, Oberbefehlshaber einer Armee, gefallen. Generaloberst von Schobert ist am 13. März 1881 in Würzburg als Sohn eines Offiziers geboren. Bei Ausbruch des Weltkrieges zog er als Bataillonsadjutant des 1. bayerischen Infanterieregiments ins Feld. Nach dem Zusammenbruch wurde er in das 100.000-Mann-Heer übernommen. Nach der Machtübernahme übernahm er 1935 als Generalmajor die 17. Division in Kürzburg. Im Weisfeldzug zeichnete er sich als Kommandierender General besonders aus und wurde zum Generaloberst befördert. Im September 1940 wurde der Generaloberst an die Spitze einer Armee gestellt, die im Feldzug gegen die Sowjets höchsten Waffenerfolg erlitten hat.

Ritterkreuz für hervorragende Truppenführer

DNB Berlin, 14. Sept. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Braunschweig, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Stapf, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberst Ritter von Hauenschild, Kommandeur einer Panzerbrigade; Major Graf von Oberndorff, Kommandeur einer Aufklärungsabteilung; Oberleutnant Freiherr von Brackel, Kompanieführer in einem Panzerregiment; Oberleutnant von Witzendorff, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment; Unteroffizier Arthur Becker, in einem Schützen-Regiment;

ferner an General der Kavallerie Hansen, Kommandierender General eines Armeekorps; Oberleutnant Ritter von Hengst, Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments; Hauptmann Salinger, Bataillonskommandeur in einem Gebirgsjäger-Regiment; Oberleutnant von Flotow, Kompanieführer in einem Schützen-Regiment; Unteroffizier (Hauptwachtmeister) Feld Rohrer, in einer Panzerjäger-Abteilung;

weiter an Generalleutnant von Arnim, Kommandeur einer Panzerdivision; Major Graf Strachwitz, Abteilungscommandeur in einem Panzer-Regiment; Hauptmann Weimer, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Leutnant von Lucke, Zugführer in einem Panzerregiment; Leutnant Regel, Zugführer in einem Panzer-Regiment; Leutnant Schwarz, Zugführer in einer Panzerjäger-Abteilung.

Nach neuer Meldung wurde das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes weiter verliehen an: Oberst Lindemann, Artilleriekommandeur; Oberleutnant von Pannwitz, Kommandeur einer Aufklärerabteilung; Major Böttcher, Abteilungscommandeur in einem Artillerieregiment; Major Weller, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Anger, Kompanieführer in einem Schützenregiment; Feldwebel Hans Hoffrich, Zugführer in einem Infanterieregiment.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen: Oberleutnant Schend, Staffelführer in einem Kampfschwadron; Oberleutnant Thrig, Staffelführer in einem Kampfschwadron; sowie an Generalmajor von Arzheim, Kommandierender General eines Flakkorps.

Aufruf des Führers des nationalen Flanderns

DNB Brüssel, 14. Sept. Staf de Clerq, der Führer des nationalen Flanderns, erließ am Samstag über den Brüsseler Rundfunk folgenden Aufruf:

„Mit Stolz und Genugtuung können wir erklären, das nationale Flandern, das mit Entschlossenheit und Sicherheit den Weg seiner deutschen und germanischen Bestimmung geht, getreu seiner großen Vergangenheit und seiner Jahrhunderte alten heroischen Tradition, steht ohne zu zögern in dem gewaltigen Kampf der Europa vor dem Bolschewismus bekräftigt und so die christliche Kultur vor dem Untergang retten soll.“

Tausende von Flamen sind in diesem Augenblick neben den Soldaten aus allen Ländern Europas aufmarschiert, sei es in der flämischen Legion, sei es in den Waffen-SS oder im NSKK, zu neben den tapferen deutschen Waffenbrüdern und unter der Leitung von Adolf Hitler, als dem Führer aller Germanen, den Grenzen der Barbaren entgegenzutreten, um diese zu vernichten. Flämische Soldaten der Waffen-SS, Kameraden der flämischen Legion und der NSKK, Flamen ist stolz auf Euch. Ihr bringt ein neues Glied zu der alten Kette von Ehre und Treue, die unsere Vorfäter durch die Jahrhunderte hindurch aus härtestem Eisen und edelstem Stahl geschmiedet haben.

Reichsanstalt für Vitaminprüfung

DNB Berlin, 14. Sept. Durch Erlass des Führers vom 15. Aug. wurde die Errichtung einer Reichsanstalt für Vitaminprüfung und Vitaminforschung mit dem Sitz in Berlin angeordnet. Die neue Reichsanstalt soll nach dem Wortsatz des Führererlasses zur Beratung der Reichsregierung bei den auf dem Gebiete der Vitaminversorgung des deutschen Volkes entstehenden Fragen tätig werden. Ihre Unterstellung unter die gemeinsame Aufsicht der Reichsminister des Innern und für Ernährung und Landwirtschaft bringt zum Ausdruck, daß sie sowohl für die Erzeugung und Gewinnung der Lebensmittel als auch für deren Verbrauch wichtige wissenschaftliche und praktische Grundlagen erarbeiten soll.

Neue Schlachtenerfolge bahnen sich an

Wehrmachtsbericht vom Samstag

Vier weitere Schiffe aus dem großen Geleitzug herausgeschossen

Außerdem drei Bewachungsfahrzeuge versenkt — Angriffsoperationen im Osten planmäßig und erfolgreich — Bombentreffer auf drei große Handelschiffe östwärts Great Yarmouth

DNB. Aus dem Führer-Hauptquartier, 13. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront verlaufen die Angriffsoperationen planmäßig und erfolgreich.

Unterseeboote versenkten in erneuten Angriffen gegen den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten feindlichen Geleitzug vier weitere Handelschiffe mit zusammen 19.000 BRT, sowie drei Bewachungsfahrzeuge. Damit hat der Feind aus diesem Geleitzug 28 Handelschiffe mit zusammen 164.000 BRT. verloren.

Im Kampf gegen Großbritannien erzielte die Luftwaffe in der letzten Nacht Bombentreffer auf drei große Handelschiffe eines feindlichen Geleitzuges östwärts Great Yarmouth. Weitere wirksame Luftangriffe richteten sich gegen Flugplätze in den Midlands sowie gegen Rüstungsbetriebe und ein Tanklager im Südosten der Insel. Bei einem Tagesangriff auf Scarborough erzielten Kampfflugzeuge Bombentreffer schweren Kalibers in einer Fabrikanlage.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 12. September Port Tewfik sowie Vellager im Hafen von Suez. Eine Reihe großer Brände ließ den Erfolg dieses Angriffs erkennen.

Deutsche Flugzeuge griffen in der letzten Nacht den Raum Frankfurt a. M., Mannheim an. Bombenwürfe auf Wohnviertel forderten einige Verluste unter der Zivilbevölkerung. Flakartillerie schoß zwei feindliche Bomber ab.

Wehrmachtsbericht vom Sonntag

Einschließung von Leningrad fortgesetzt
Schwerer Bombentreffer auf britischen Zerstörer

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 14. Sept. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Osten bahnen sich durch den günstigen Verlauf der Operationen neue Schlachtenerfolge an.

Nachdem starke deutsche Kräfte in die Befestigungsfront von Leningrad eingebrochen sind, wird die enge Einschließung der Stadt trotz erbitterter Gegenwehr unaufhaltsam fortgesetzt.

Südblich der Far-Öer-Inseln wurde am gestrigen Tage ein feindlicher Frachter durch Bombenwurf schwer beschädigt.

Bei dem im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten erfolgreichen Angriff der Luftwaffe auf einen Geleitzug östwärts Great Yarmouth erhielt auch ein britischer Zerstörer einen Bombentreffer schweren Kalibers.

In Nordafrika bombardierten deutsche Kampfflugzeuge in der Nacht zum 13. September und am gestrigen Tage britische Flakstellungen und Zeltlager um Tobruk.

Kampfbereitungen des Feindes über dem Reichsgebiet fanden weder bei Tage noch bei Nacht statt.

Am 13. September fiel in den Kämpfen an der Ostfront der Oberbefehlshaber einer Armee, Generaloberst Ritter von Schobert.

Außerordentliche Erfolge der deutschen Kriegsmarine

DNB Berlin, 14. Sept. Die deutsche Kriegsmarine erlängte in der Woche vom 8. September bis 13. September außerordentliche Erfolge. Schnellboote versenkten am 7. September aus Geleitzügen fünf Handelschiffe mit 13.500 BRT. U-Boote meldeten am 9. September die Versenkung von 21.500 BRT. Sie griffen ferner in den Gewässern um Island einen ganzen Geleitzug von 40 Handelschiffen an und schossen 28 Schiffe mit 164.000 BRT in den Grund. Vorpostenboote wiesen den Angriff eines britischen Schnellbootverbandes auf einen deutschen Geleitzug ab und versenkten drei britische Schnellboote.

Kannet man zu den Versenkungen britischer Handelschiffe durch deutsche Schnellboote und U-Boote mit insgesamt 190.000 BRT. zuzurechnen noch die 97.000 BRT. hinzu, die die deutsche Luftwaffe im gleichen Zeitraum versenkt hat, so verloren die Briten in dieser Woche 292.000 BRT. Handelschiffraum.

Angriffe der Luftwaffe um Leningrad

DNB Berlin, 14. Sept. Im Kampfraum um Leningrad richteten sich die Angriffe der deutschen Luftwaffe am 14. September weiterhin gegen die feindlichen Befestigungsanlagen, Feldstellungen und Erdtruppen. Vor dem Nikolajew Meerbusen wurden zwei kleinere Schiffe in Brand gemornt.

Vorstöß deutscher Panzerdivisionen

DNB Berlin, 14. Sept. In fühnem Vordringen brachten deutsche Panzerdivisionen an der Ostfront am 12. und 13. September im Raume eines Divisionsabschnittes bei erfolgreichen Kämpfen 1500 Gefangene ein, erbeuteten eine große Menge von Geschützen, 20 Jagdflugzeuge, 600 Lastkraftwagen und 400 bespannte Fahrzeuge. Außerdem wurden drei Flugzeuge vernichtet.

Trotz ungünstiger Witterungs- und schwieriger Wegeverhältnisse errangen deutsche Infanterieverbände an der Ostfront beträchtliche Erfolge. Obwohl die Bolschewiken eine große Menge von Panzerkampfwagen gegen eine vorrückende Infanteriedivision einsetzten, gelang es ihnen nicht, den Vormarsch der Deutschen aufzuhalten, unter anderem vernichtete in harten Kämpfen eine Division in 6 Tagen 113 bolschewistische Panzerkampfwagen.

Erfolgreiche Angriffe deutscher Sturzkampfflugzeuge richteten sich am 12. September gegen die Befestigungslinien der Sowjets westlich Murmansk.

Nachwirkungen des letzten deutschen Luftangriffs

Berlin, 13. Sept. Middlesborough, das in der Nacht zum 12. September von der deutschen Luftwaffe mit Bomben belegt wurde, ist als das größte Zentrum der britischen Eisenindustrie bekannt. In dieser Stadt befinden sich die größten Werke der englischen eisenhaltenden Industrie. Mehr als ein Drittel der gesamten englischen Erzeugung an Rohisen und mehr als ein Viertel der englischen Stahlerzeugung ist in und um Middlesborough massiert. Aufgebaut auf die Erzkorkommen dieses Gebietes reicht die Industrie von Middlesborough von der Verhüttung über die Roheisen- und Rohstahlerzeugung bis zum Walzwerkezeugnis. Hier ist auch der Standort des größten eisenhaltenden Wertes Englands. Die Produktion von Middlesborough dient heute selbstverständlich ausschließlich der englischen Rüstung bzw. kriegswichtigen Zwecken. Middlesborough stellt so eine der größten Basen der englischen Rüstungsindustrie dar. Die in diesem Ort erzielten Zerstörungen müssen Rückwirkungen auf die verschiedensten Rüstungswerte in ganz England zeitigen. Der Hafen von M. war, der Industrie entsprechend, einer der größten Einfuhrhäfen für Eisenerz. In normalen Zeiten wurden von den durchschnittlich 7 Millionen Tonnen Erz, die England im Jahre einführen mußte, nicht weniger als 2,5 Millionen Tonnen im Hafen von Middlesborough umgeschlagen. Außerdem dient der Hafen als Versorgungsbahnhof für das Hinterland und als Ausfuhrhafen für die bei der Verhüttung anfallenden Nebenzeugnisse.

Englands unmensliche Kriegführung

Freiger britischer Ueberfall auf wehrlosen norwegischen Postdampfer

DNB Oslo, 14. Sept. Das norwegische Telegrammbüro gibt bekannt:

Am Freitag, den 29. September, wurde das norwegische Kohlenkessel „Rosoten“ plötzlich von einem britischen Kriegsschiff und zwei britischen Bombern an der nordnorwegischen Küste angegriffen und im Verlauf von zehn Minuten durch Artilleriefeuer und Bomben versenkt. Nur ein Bruchteil der Passagiere, fast ausschließlich norwegische Zivilisten, darunter viele Frauen und Kinder, sowie die Besatzung konnten gerettet werden. Die Engländer bekümmerten sich nicht um die mit den Wellen ringenden hilflosen Menschen, sondern dampften eifrig von der Spitze ihrer Untat davon.

Vor einigen Tagen wurde bekanntlich ein englischer Angriffsversuch auf einen deutschen Geleitzug an der nordnorwegischen Küste durch die deutsche Abwehr erfolgreich abgewiesen. Nachdem den Briten somit ein Treffen mit deutschen Seestreitkräften verweigert worden ist, machen sie sich jetzt an wehrlose Opfer heran. Der Postdampfer „Rosoten“ war nicht bewaffnet und fuhr auch nicht im Geleit, diente auch keinen militärischen Zwecken. Der feige englische Ueberfall ist darum ein neuer Beweis für die unmensliche Kriegführung, die diese Verbündeten der Bolschewiken ja schon immer im Seekrieg angewendet haben.

Italienische Wehrmachtsberichte

DNB Rom, 13. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die italienischen und deutschen Luftstreitkräfte in Nordafrika setzten ihr wirksames Zerstörungswort gegen die feindlichen Bodenziele von Tobruk und Marsa Matruh fort und bombardierten einen Flugplatz in der ägyptischen Wüste. Tätigkeit unserer Artillerie in den Abschnitten von Tobruk und Sidi Barrani.

Britische Flugzeuge warfen Bomben auf Bengasi ab. Die von der arabischen Bevölkerung bewohnten Viertel wurden beschädigt.

Ein Einflug auf das Gebiet von Catania hat weder Opfer noch Schäden verursacht.

In Ostafrika setzt die englische Luftwaffe die Ueberholung der Stellung im Abschnitt von Gondar fort und bombardiert sie. Unsere Truppen schlugen die Angriffe der feindlichen Infanterie zurück.



Fortlaufende Luftangriffe auf Tobruk — Wieder italienische Sanitätsabteilungen bombardiert

DNB Rom, 14. Sept. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
In Nordafrika lebhafteste Tätigkeit unserer Artillerie. Verbände unserer Luftwaffe bombardierten trotz bestiger feindlicher Abwehr in der Nacht zum 13. September in fortlaufenden Angriffen zahlreiche Abstände von Tobruk. Mit Bomben großen Kalibers wurden Batterien, Befestigungswerke, Barackenlager und Munitionsdepots getroffen. Ausgedehnte Brände und Explosionen wurden beobachtet.

In Bardia wurde ein englischer Flugzeug von deutschen Jagern abgeschossen.

In Ostafrika wurde im Abschnitt von Calquahert eine feindliche Luftwaffe bombardiert. Italienische Sanitätsabteilung mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Einige Verletzte sind zu beklagen. Ein Bombenflugzeug wurde von unserer Bodenabwehr abgeschossen.

Im Laufe eines Luftangriffes auf einen unserer Geleitzüge wurden vier feindliche Flugzeuge vom Abwehrgeschwader unserer Luftwaffe abgefliegen.

Im Äthiopischen Mittelmeer verlor unsere Luftwaffe bei Aktionen gegen die feindliche Schifffahrt ein kleineres Handelschiff.

Deutschland und Italien warten halten Vines

DNB Rom, 14. Sept. Roosevelt braucht ein halt Uncompt, auch bevor der Volkswissenschaftler unter den Schlägen der Verbündeten zusammenbricht, bevor das nordamerikanische Volk sich über die traurige Lage Englands klar wird und bevor neue strategische Erfolge der Achsenmächte eine Lage schaffen, die selbst den nächsten Panzer klar erkennen lässt, daß Roosevelt mit dem Sternbanner eine von vornherein verlorene Sache decken will, sei es in einem Artikel der Agentur Stefani, der von ähnlichen Sonntagblättern an hervorragender Stelle veröffentlicht wird.

Roosevelt hat durch seine persönliche Politik den Konflikt ausweitert und verschärft, heißt es weiter in dem Aufsatz. Ohne ihn wäre Votens Haltung nicht so hartnäckig gewesen, hätte England nach dem Fall Frankreichs den Appell zur Vernunft nicht ausgeschlagen, hätten Griechenland und Jugoslawien niemals am Kriege teilgenommen und hätte sich Churchill nicht so leicht mit den Sowjets verbündet. Die USA hatten in diesem Kriege eine große menschliche Aufgabe zu erfüllen, die ihr Ansehen gesteigert hätte, schließt der Artikel der Stefani. Roosevelt aber drückt sein Volk zum Waffenlieferanten für andere Völker herab, damit sie sich gegenseitig umbringen. Seine Hände haben zwischen Europa und den USA einen Abgrund aufgerissen, den niemand zwischen zwei so weit entfernten Erdteilen für möglich gehalten hätte, die feinerste Reibungsfläche aufzuweisen.

Washington gibt jetzt offen zu, daß es die Welt im Namen der Ueberlegenheit beherrschen wolle, die lediglich auf den Schätzen beruht, die es auf Kosten der armen Völker aufgehäuft habe, erklärt „Messagero“. Der von Amerika geplante Ueberfall auf Europa bedeutet die Vergewaltigung der westlichen Zivilisation durch die Violetratie, die keine Grenzen ihrer Weltbeherrschung kennt.

Deutschland und Italien lassen sich nicht einschüchtern, sie geben sich nicht für das Spiel Roosevelts her, schreibt „Voco d'Italia“. Sie propagieren nicht, vor der Geschichte wird die Verantwortung der USA für alles, was geschieht ist und noch geschehen wird, eindeutig festzulegen. Die nordamerikanischen Kriegstreiber können aber sicher sein, so führt das Blatt fort, daß die Achsenmächte keine Furcht kennen. Sie werden mit Feuer auf Feuer antworten, wie sie dies heute nur mit Worten auf Worte tun. Deutschland und Italien warten Gewehr bei Fuß ruhig und kalt entschlossen, ohne Zögern und mit allen Kräften und den gleichen Mitteln auf alle Provokationen zu antworten.

Eindeutige Ueberlegenheit der deutschen Panzerwaffe

DNB Berlin, 14. Sept. Die deutsche Panzerwaffe hat sich in den schweren und erfolgreichen Kämpfen im Osten in allen Einheiten bewährt und ihre eindeutige Ueberlegenheit über die bolschewistische Panzerwaffe bewiesen. Für die gemaltigen Leistungen der deutschen Panzerkampfwagen sprechen die Kampferfolge, die eine einzige deutsche Panzerdivision seit dem 22. Juni bis 31. August erzielt hat. In dieser Zeit vernichteten oder erbeuteten die Panzerschützen dieser Division 854 sowjetische Panzerkampfwagen und Panzerspähwagen, 40 sowjetische Geschütze aller Art, darunter zahlreiche Panzerabwehr- und Flugabwehrkanonen, 100 Flugzeuge wurden teils abgeschossen, teils am Boden zerstört bzw. erbeutet.

In allen Abschnitten an der Ostfront beweisen deutsche Soldaten täglich erneut ihren kämpferischen Schneid und ihr soldatisches Können. In den ersten Septembertagen zogen sich zwei deutsche Kavallerie-Regimente in einem Abschnitt der Ostfront aus. Die beiden deutschen Soldaten befanden sich auf Störungssuche, um eine verschobene Fernsprecheinrichtung wieder herzustellen. Wäglich tauchte vor ihnen in nur kurzer Entfernung zwischen zwei Baumgruppen ein sowjetischer Panzerkampfwagen auf. Die beiden sprangen zurück in eine Deckung und brachten ihr Maschinengewehr in Stellung. Mit raselnden Ketten rollte der Panzerkampfwagen heran. Kaltblütig und ruhig zielten die deutschen Soldaten auf die Geschütze des Panzerkampfwagens, der immer näher herankam. In bedenklicher Nähe spritzten bereits die Geschosse aus den Maschinengewehren des Panzers in die Erde neben den beiden deutschen Soldaten. Wäglich blieb der Panzerkampfwagen mit einem Aufschrei stehen. Sekunden später legte er sich wieder in Bewegung und fuhr wie wild im Kreis herum. Die Besatzung schoß immer noch. Die beiden Gefreiten warfen einige Handgranaten auf den Panzerkampfwagen. Einer von ihnen sprang in einem günstigen Augenblick auf den Wagen hinauf. Im Fallen öffnete er die Einstiegsklappe und schoß mit seiner Pistole hinein. Die Besatzung brachten den Panzerkampfwagen zum Halten. Mit vorgehaltener Pistole zwang der Gefreite die Sowjet-Soldaten, unter denen sich ein Offizier befand, zur Uebergabe. Wie sich jetzt herausstellte, war der Fahrer des Panzerkampfwagens durch ein Geschöß aus dem deutschen Maschinengewehr getötet worden. Die deutschen Soldaten erbeuteten in dem Panzerkampfwagen wichtiges Kartenmaterial und sowjetische Befehle.

Frankreich und der Kampf gegen den Bolschewismus

Paris, 13. Sept. Marcel Déat, einer der Gründer der französischen Freiwilligenlegion, hat einen Aufruf erlassen. Die zeitlich

Kontingente der französischen Freiwilligenlegion gegen den Bolschewismus, so heißt es darin, begeben sich ins Feldlager, von wo aus sie dann an die Ostfront abgehen werden. Dieses Ergebnis bilde einen Markstein in dem sich vollziehenden französischen Umbruch seit dem Waffenstillstand. Der gigantische Kampf, der siegreich von den deutschen Truppen gegen die bolschewistischen Armeen geführt werde, habe dem Krieg erst den richtigen Sinn gegeben. Es sei allen aufrichtigen Menschen klar geworden, daß Europa im Begriff stehe, seine Einheit zu schmeiden, und daß das deutsche Volk für den ganzen Kontinent vergossen werde.

Frankreich habe dieser Schlacht nicht länger fernbleiben können. Auch Frankreich mühte in diesem Kreuzzug für die Verteidigung der gemeinsamen Zivilisation und für den Aufbau der neuen Ordnung eintreten. Das beste Mittel, eine unglückliche Vergangenheit zu überwinden und die Zukunft zu sichern, bestehe darin, Aufschluß an die anderen Länder zu suchen, sein Teil der gemeinsamen Anstrengung zu übernehmen, die besten seiner Söhne an die Front zu schicken, um dort Seite an Seite mit denjenigen zu kämpfen, die es verdient haben, den Kontinent seiner Bestimmung entgegenzuführen.

Die Stunde sei gekommen, in der Frankreich sich der Zukunft durch seinen Einsatz würdig erweisen müsse. „Tausende von Franzosen“, so schließt der Aufruf Déats, „haben diese Stunde schlagen hören: Sie sind bereit!“

Sturmgeschütze greifen an

Von Kriegsberichterstatter K. F. Fröh (PA.)

RSK. Die Sturmgeschütze sind schnell die besten Kameraden der Infanterie geworden. Ihr harter Panzer und das kurze dicke Rohr geben ein unerhört härteres Gefühl der Ueberlegenheit. Vor allem aber bleiben die Sturmgeschütze stets im Angriff bei der Infanterie. Schnell und wendig wie die Panzer sind sie immer da, wo der Infanterie nicht vorwärts kommt. Auf kürzeste Entfernung verschmettern sie im direkten Schuß die feindlichen Widerstandskräfte.

Der erste Schein des werdenden Tages liegt über die dunklen Tannenspitzen. Zum Sturm bereit stehen die Geschütze. In wenigen Sekunden geht es los. Die letzte Zeit hat unsere Artillerie nur wenig geschossen. Aber jetzt wird sie mit gewaltigen Feuerschlägen aller Kaliber die bolschewistischen Stellungen zerwüsten. Da — ein roter Feuerchein zuckt um das Halbrot des Horizonts hinter uns und dann wieder und wieder. So ist, als wenn gewaltige Gewitter sich unter unaufhörlichem Blitzen und Donnern entladen.

Die Sicht ist nicht gut. Der Morgennebel liegt noch über dem Land. Verweilt nicht der Geschützfürer an seinem Scherenferntocher herum. Von den Bolschewisten ist nichts zu sehen. Aber ihre Artillerie schießt jetzt heftig. Ueberall wachsen graue Pilze aus Erde und Stahl empor und fallen langsam wieder zusammen. Auf einer Bodenwelle gehen die ersten Maschinengewehre in Stellung und fämmen den Rand eines Dorfes ab. Auch das Sturmgeschütz rollt an die Höhe heran. Der Geschützfürer erkennt durch sein Scherenferntocher kurze Befestigungen am Dorfrand, die den Vormarsch der Infanterie hemmen. Kurze Zielaussprache, dann hat der Richtunteroffizier das Ziel erkannt. „Entfernung 600 — Feuer!“

Granate auf Granate jagt in das Dorf. Holzbalken wirbeln, Wände stürzen zusammen. Strohdächer fangen Feuer, und bald brennen die ersten Häuser. Die Bolschewisten müssen das Dorf räumen. Andere Infanterie drängt nach, und ihre Maschinengewehre halten noch juchzende Ernte unter den zurückstehenden Kottarmützen.

Als auf die Höhe des Dorfes köhrt das Sturmgeschütz geht vor. Ein Infanterist kommt gefahren: „Halb rechts hinter den Büschen eine feindliche Pat.“

Da sitzen auch schon die ersten Granaten vorbei und jagt ziemlich nahe. „Die meinen tatsächlich uns“, brummt der Geschützfürer. „Augenblick.“ Drei Schüsse verlassen das Rohr. Der dritte ist ein Volltreffer und wirft die Pat. um.

Jetzt haben auch die Bolschewisten ihren Hauptwiderstand erkannt. Eine 15-Zentimeter-Batterie nimmt das Sturmgeschütz unter Feuer. Verdächtig nahe krepierten die Granaten. Ihre Splitter können jedoch den Männern im Panzer nichts anhaben. „Weiter“, befiehlt der Geschützfürer, „sonst schießen sich die Brüder tatsächlich noch auf uns ein.“

Aber immer, wenn das Geschütz hält, um mit höherer Schüssen den Widerstand zu brechen, ergeln die feindlichen Granaten heran und krepierten in unangenehmer Nähe. Der Geschützfürer schlupft, wie eben nur ein Soldat kumpfen kann. Alle seine Kraftausdrücke gipfeln in dem Wunsch: „Wenn ich doch nur die Batterie vor mein Geschützrohr legen würde.“

Und er soll Glück haben. Als er mit seinem Geschütz, gebückt durch ein hohes Getreidefeld, über eine Bodenwelle rollt, die bisher den Blick nach oben verperrt hat, kriegt er plötzlich zwei feuernde bolschewistische Handbüchsen in sein Scherenferntocher.

„Da sind sie!“ Der Richtunteroffizier hat schon das neue Ziel im Visier. Ehe die bolschewistischen Kanoniere noch ihre Geschütze zum direkten Schuß gegen den Todfeind richten können, krepierten sechs Granaten in ihrer Batteriestellung und zermettern und zerreißen alles.

Die Infanteristen, die aus guter Deckung diesem Zweikampf zugesehen haben, winken begeistert Beifall. Einige schreien sogar „Hurra!“

Als die Sonne hinter den Wäldern verläuft, hatte die Infanterie ihr Tagesziel erreicht. Getarnt standen die Sturmgeschütze wieder im Walde. Sie sparen der Truppe Blut und Zeit und sind durch die Art ihres Einsatzes und Kampfes die besten Kameraden der Infanterie.

Sowjetbomben gegen die eigene Truppe

Von Kriegsberichterstatter Dr. Fröh Weste

DNB. 13. Sept. (PA.) Unter den Deutschen, die den deutschen Truppen bei der Vernichtung der 22. Sowjetarmee am Weichselufer in die Hände fielen, befindet sich auch ein Befehl Stalins an die gesamte Sowjetarmee, der die härtesten Maßnahmen gegen die feindlichen Kommandeure und Truppenteile sowie deren Angehörige ankündigt, die den Kampf gegen die Deutschen nicht bis zum Letzten fortsetzen. Stalin befiehlt, daß alle Abteilungen der Sowjetarmee, die sich dem Feind ergeben wollen, mit allen Mitteln des Erd- und Luftkampfes, also auch durch Bombenangriffe, zu vernichten sind. Die Angehörigen gefangener Sowjetsoldaten gehen jeder staatlichen Unterstützung verlustig, und die Angehörigen der gefangenen Offiziere sind ohne weiteres zu verhaften.

Der Befehl, der am 10. August ergangen und von Stalin, Molotow und sämtlichen Marxhüllen der Sowjetunion unterschrieben ist, wurde allen Kompanien und Eskadronen der Sowjetarmee bekanntgegeben. Er bedeutet eine erhebliche Verschärfung der bisher schon geltenden Bestimmungen. Die in

der letzten Zeit mehrfach beobachteten Schiebereien hinter der Front der Sowjettruppen, für die auf deutscher Seite zunächst keine Erklärung gefunden wurde, sind wahrscheinlich bereits Auswirkungen dieses Befehls.

Nach Aufzählung einiger Beispiele fährt Stalin fort: „Wir dürfen aber nicht verschweigen, daß sich in der letzten Zeit einige schändliche Fälle von Ergebung ereignet haben und daß auch einige Generale den Truppen ein schlechtes Beispiel gegeben haben.“ Es werden dann namentlich angezapfert der angebl. in Gelangenschaft geratene Oberbefehlshaber der 28. Armee, Generalleutnant Kischaiow, der in Wirklichkeit von unserer Truppe tot aufgefunden wurde, ferner der Oberbefehlshaber der 12. Armee, Generalleutnant Bondelina, und der Kommandierende General des XIII. Schützenkorps, Generalmajor Kiri-Loff. Den diesen Generalen unterstellten Kriegsräten, Kommandeuren und politischen Kommissaren wird ungewöhnliche Kopfschüttel und schändliche Feigheit bescheinigt, weil sie die Uebergabe ihrer in deutscher Umzingelung befindlichen Befehlshaber nicht mit allen Mitteln verhindert hätten. Und dann folgt der Befehl, der sogar Bombenangriffe gegen wankende Teile der eigenen Truppe vorschreibt: „Kommandeure und Abteilungen der Sowjetsoldaten, die sich ergeben, statt dem Feind Widerstand zu leisten, sind mit allen Mitteln des Erd- und Luftkampfes zu vernichten. Alle vorgelegten Kommandeure und Kommissare werden beauftragt, die Deserteur in den Reihen der Kommandeure an Ort und Stelle zu erschließen. Kommandeure, die sich während des Kampfes in Schlupfwinkel verziehen, sind zu degradieren, wenn notwendig an Ort und Stelle zu erschließen und durch mutige Männer aus dem Unteroffizierskorps oder bewährte Sowjetsoldaten zu ersetzen.“

Es ist keine Frage, daß die bisherigen, in der gleichen Linie liegenden drakonischen Anordnungen Stalins, die beabsichtigte Wirkung auf die Widerstandskraft der Sowjetarmee durchaus gezeigt haben, da die Todesfurcht im kommunistischen Lager nun einmal die beherrschende Triebkraft des menschlichen Handelns geworden ist. Hier aber dürfte die Grenze des physischen Ertragslimiten überschritten sein, abgesehen davon, daß ein solcher Befehl der gegenseitigen Beispiegelung und dem Kampf aller gegen alle in den eigenen Reihen Tür und Tor öffnet.

Berner Protest in London

DNB Bern, 14. Sept. Das eidgenössische politische Departement teilt mit: Auf Grund der Feststellung, daß die fremden Flugzeuge, die den Westen der französischen Schweiz in der Nacht vom 10. auf 11. September überflogen haben, ist der schweizerische Botschafter in London beauftragt worden, sehr ernstlich die Aufmerksamkeit der Regierung von Großbritannien auf die Schwere der Besetzung der schweizerischen Neutralität zu lenken und darauf zu dringen, daß strikte Befehle erteilt werden, damit sich ähnliche Vorfälle nicht wiederholen.

Komplotz zur Versklavung Deutschlands

Die deutschen Städte müssen entvölkert werden — Vernichtung der deutschen Wirtschaftsstruktur gefordert

DNB Berlin, 14. Sept. In der nordamerikanischen Presse ist ein neuer ungeheurer Plan zur Versklavung Deutschlands erschienen, dessen Urheberhaftung eindeutig auf den berylligen Bewohner des Weißen Hauses zurückgeht. Ein Mitarbeiter Roosevelts, Douglas Miller, der jahrelang der USA-Botschaft in Berlin als Handelsattaché zugewiesen war, hat den neuen Wankhüftarm seines Brotherrn Roosevelt Deutschland nach dem Krieg in Fesseln zu halten, veröffentlicht. Der Plan erschien in großer Aufmachung in der „New York Times“. Es ist bezeichnend, daß Douglas Miller, der in der Vereinigten amerikanischen Botschaft die Wirtschaftsspionage gegen Deutschland leitete, bis ihm 1938 der Boden unter den Füßen weggezogen wurde, heute in der Organisation der amerikanischen fünften Kolonne einen leitenden Posten innehat.

Während Roosevelt in dem von ihm inspirierten Buch des Juden Kaufmanns „Deutschland muß vernichtet werden“ seinen ganzen diabolischen Haß freien Lauf ließ und versucht hatte, die radikale Anstiftung des deutschen Volkes bei seiner Landvolken Stimmung zu machen, beabsichtigt er, durch den von Miller lancierten Plan, andere Schichten Amerikas für die Ausbeutung des deutschen Volkes zu gewinnen.

Wie typisch englisch-liberalistischer Heuchelei und Arroganz wird erklärt, daß man Deutschland lieber nicht in kleine Staaten aufteilen solle, daß man auch dem deutschen Volke nicht ein fremde Regierung aufzwingen solle, daß Amerika nicht berechtigt sei, dem deutschen Volke eine Strafe aufzuerlegen. Aber, es heißt es dann weiter, um der eigenen Sicherheit und des Friedens willen seien die Vereinigten Staaten berechtigt, die notwendigen Schritte zu ergreifen, die das deutsche Volk schwer treffen müssen.

Es werden dann folgende Beschlüsse für die Nachkriegszeit proklamiert:

1. Die Deutschen müssen gezwungen werden, das, was sie „gehoffen“ haben, wieder zurückzugeben, damit unüberwindlich wirtschaftliche Schwierigkeiten für Deutschland entstehen.
2. Den Deutschen darf kein neues Kapital zur Verfügung gestellt werden.
3. Deutschland muß von einer produktiven Mitarbeit in der Nachkriegszeit ausgeschlossen werden.
4. Auf Grund der Prinzipien des totalen Krieges muß Deutschlands Wirtschaftsstruktur vernichtet werden, und es muß sich einer endgültigen und dauernden industriellen Abhängigkeit unterwerfen.

Dieser vierte Punkt wird dann noch im einzelnen die folgt erläutert: Alle Transportmittel sind fortzuschaffen, Weitaufbau- und Maschinenlager mit Beschlag zu legen. Strategisch wichtige Eisenbahnlinien sind in der Hand der „Siegermächte“ zu halten. Die künftigen Grenzlinien sind so zu ziehen, daß die Kohlen- und Erzegebiete in Oden und Westen außerhalb der Reichsgrenzen liegen. Die Häfen und Grenzen sind so zu bewachen, daß Maschinen und Metalle nicht in das Reich hereinkommen. Deutschland muß gezwungen werden, sich lediglich auf Landwirtschaft und eigene Ernährung zu beschränken. Die deutschen Städte müssen entvölkert werden. Die Bevölkerungsdichte muß gewaltig niedergedrückt werden. Die deutsche Jugend muß zur Auswanderung in fremde Länder gezwungen werden.

Das ist Roosevelts Wunschbild von dem zukünftigen Deutschland, so steht in Wahrheit die von Roosevelt und Churchill proklamierte „Wirtschaftsfreiheit“ aus! Roosevelt läßt durch den Mund von Douglas Miller mit typischer Arroganz hinzusetzen, daß hierdurch der übrigen Welt eine Atempause von vielen Jahren gegeben werde, in der sie sich dann entscheiden könnte, ob sie mit dem, was von dem deutschen Volk dann noch übrig bleibt, freundschaftlich verkehren wollte oder nicht.



Roosevelt ohne Maske

Mit Zug und Trug soll das USA-Volk in den Krieg gekehrt werden

Berlin, 13. Sept. In einer Ansprache an das amerikanische Volk versuchte Roosevelt wiederum, der von ihm und seinen Helfershelfern so sorgsam geschürten Kriegsspannung in den USA neue Nahrung zuzuführen. Dabei tischte der Präsident abermals dem USA-Volk die Lüge von dem deutschen U-Boot-Angriff auf den nordamerikanischen Zerstörer „Greer“ auf. Trotz der einwandfrei bewiesenen Tatsache, daß der Zerstörer „Greer“ den ersten Schuß abfeuerte, beharrte Roosevelt auf seiner Lüge. Man mag sich ungewollt hierbei die Frage vorlegen, wem denn am meisten an der Propagierung eines Zwischenfalles gelegen sein kann. Doch sicherlich Herrn Roosevelt, dessen berüchtigter Schießbrief an die USA-Flotte Bände spricht und der beweist, wie kampfhaft er bemüht ist, dem USA-Volk durch einen solchen Zwischenfall die Notwendigkeit des Kriegseintritts der USA beizubringen. Die Behauptung Roosevelts, diese deutsche Handlungsweise sei Piraterie im rechtlichen und moralischen Sinne, ist lediglich Erinnerungen aus an das Piratentum Englands auf allen Weltmeeren und allen Kontinenten.

Roosevelt, der kein Mittel schont und mit hochherzigen und verlogenen Argumenten arbeitet, um das amerikanische Volk in den Krieg zu zwingen und zugleich Deutschland die Schuld dafür unterzuschleiben, verheißt sich zu der größten Behauptung, schon im Juli 1941 sei ein amerikanisches Kriegsschiff von einem deutschen U-Boot, dessen Verbleib deutlich hätte ausgemacht werden können, versenkt worden. Wir sind überzeugt, daß, wenn Herr Roosevelt das Verbleib eines deutschen U-Bootes wirklich so deutlich gesehen hätte, er es nicht über Herz gebracht hätte, diese Tatsache auch nur einen Tag zu verschweigen. Er hätte mit Besonnenheit der Welt davon Mitteilung gemacht.

Trotzdem werden wir nicht hysterisch und behalten die Fühler auf der Erde. Mit dieser Feststellung hat der Herr Präsident, vor das USA-Volk angeht, zweifellos recht, ob er persönlich so sehr mit den Fühler auf der Erde steht, erscheint mehr als fraglich und seine Nerven scheinen, an seinen hysterischen Ausfällen gemessen, nicht die besten zu sein.

Es sei das Ziel der bösen Nazis, so sagte Roosevelt weiter, die Freiheit der Meere abzuschaffen und sie für sich zu erringen. Das Roosevelt und sein Kampfanführer Churchill unter „Freiheit der Meere“ verstehen, kennt die Welt bisher nur unter dem Begriff „Hungerblockade“. Die „Freiheit der Meere“ ist nach Ansicht Roosevelts das ideale Mittel, um durch die Forderung von Völkern einen Krieg nachzulassen, der die USA nichts angeht. Im übrigen scheint Herr Roosevelt mit dieser Forderung nach der Freiheit der Meere die Behauptung Englands, es beherrsche die Meere, in Zweifel zu ziehen.

Wir haben keinen Krieg mit Hitler gesucht und suchen ihn auch jetzt nicht. Mit diesen Worten krast sich Roosevelt nicht nur selbst Lügen, sondern sie kennzeichnen auch die gesamte, hinterhältige Weise, mit der er um sein Ziel, den Kriegseintritt beim USA-Volk zu propagieren, sich bemüht.

Nein, Herr Roosevelt, Sie suchen den Krieg, den Sie noch nicht haben, mit allen Mitteln! Wir erinnern nur an die Tätigkeit Ihrer persönlichen Abgesandten in Paris, Warschau, London und auf dem Balkan, für die dokumentarische Beweise mehr als genug geliefert wurden. Sie schiden auch heute noch Ihre Verharmlosungen durch alle Länder, um den Krieg zu suchen! Wir erinnern weiter an die Verurteilungen offizieller Persönlichkeiten der USA, die offen den Wunsch nach dem Zwischenfall ansprachen, wie beispielsweise der Marineminister Knog. Und wir erinnern an Ihr Bündnis mit dem Bolschewismus!

Wenn Herr Roosevelt dann noch erklärt, daß von jetzt ab alle Verträge oder internationalen Kriegsschiffe in den Gewässern, deren Schutz für die Verteidigung der USA wichtig sei, nur auf eigene Gefahr einlaufen, ohne aber dabei diese Gewässer gegen die USA zu umschreiben, so liegt in diesem Anspruch auf die Beherrschung eines nicht näher umgrenzten Seegebietes der unendlich anmaßende USA-Weltbeherrschungsanspruch schon allein begründet.

Roosevelt, einer der Hauptschuldigen an diesem Kriege, behauptet und schreit weiter, ihm liegt nichts an Menschen und Völkern, das Schicksal von Millionen ist ihm gleichgültig. Er kennt nur ein Ziel: die politische und wirtschaftliche Beherrschung der Welt.

„Verteidigungsgewässer“ ohne nähere Angaben

DNB Washington, 14. Sept. Hohe Regierungsbeamte in Washington weisen, wie Associated Press meldet, darauf hin, daß die Kriegsschiffe der Achsenmächte Gefahr laufen, von der USA-Marine in jedem beliebigen Teile der Meere angegriffen zu werden.

In direkter, aber in unmißverständlicher Art haben Regierungsbeamte nach Associated Press klar herausgestellt, daß keine genaue Grenze gezogen und unklar festgelegt werden würde, wo „die U-Boote Adolf Hitlers ungestraft operieren“ dürften und wo ihre bloße Gegenwart die „Bergeitung“ herausfordere, die Roosevelt in seiner Rede angekündigt habe, „um ihm etwas die Entscheidung über den Kriegseintritt der USA zu erschweren“.

Aus allem geht klar hervor, daß es Roosevelt nur darum zu tun ist, neue Zwischenfälle zu finden, um das USA-Volk in gereizter Erregung zu versetzen und kriegsbereit zu machen. Wenn er den nachweislich bereits seit langem bestehenden Schießbefehl in seiner letzten Rede legalisierte, so ist das ein Glied in der Kette der kriegsbegeisterlichen Politik des Präsidenten. „Es ist kein Kriegssakt, wenn wir uns entschließen, die Meere zu schützen, die für unsere Verteidigung lebenswichtig sind“, sagt zwar Roosevelt und versucht sich als in der Defensive befindlich hinzustellen, „wir greifen nicht an, sondern verteidigen nur.“

Aber dieses Gerede von Verteidigungsgewässern, die niemand kennt, Schießbefehle, ohne zu sagen, wo geschossen werden soll, dienen nur dem einen Zweck, jene ungesicherte Atmosphäre zu schaffen, die es Roosevelt ermöglicht, dem Volke „Greer“ weitere Propagierungen anzuhängen, immer mit dem Ziel, mit diesen Schüssen auch Breschen in die Herzen des USA-Volkes zu schlagen und es durch die Fäulung von solchen Aktionen ganz für seine Kriegszwecke bereit zu machen.

Roosevelt eine tödliche Gefahr für den USA-Frieden

Ein Urteil aus den Reihen seines eigenen Volkes

DNB New York, 14. Sept. Die New Yorker Organisation des American First-Ausschusses stellt in einer öffentlichen Erklärung zur Roosevelt-Rede fest, daß Roosevelt „eine tödliche Gefahr für den USA-Frieden“ darstelle. Die Erklärung fordert den Kongreß auf, „das USA-Regierungssystem zu behaupten, die USA-Verfassung wiederherzustellen, den Präsidenten zur Ordnung zu rufen und seinen geschlossenen Handlungen Schranken zu setzen“. Die Rede sei ein erschütternder Versuch, Sympathie zu erwecken und das USA-Volk in einen unerwünschten Krieg zu führen, der für die Landesverteidigung unnötig sei.

Die sozialdemokratische Partei der USA erklärte durch ihren Vorsitzenden, nur der Kongreß könne den Krieg erklären, aber der Präsident könne ihn herbeiführen.

Rabbiner Wise kommentiert Roosevelt

DNB New York, 14. Sept. Unter den Kommentaren zur Rooseveltrede ist der des Rabbiners Wise besonders interessant und aufschlußreich. Wise erklärte nämlich, Roosevelt verleihe der USA-Seele Ausdruck, und das Land gebe ihm unbemessene Unterstützung.

Roosevelt allein trägt die Verantwortung

DNB Shanghai, 14. Sept. (Ostasiendienst des DNB) „Roosevelt allein wird für einen Krieg zwischen den USA und Deutschland verantwortlich sein“. Diese Feststellung geht aus den Kommentaren der Shanghaier chinesischen Presse zur Rede des nordamerikanischen Präsidenten hervor. „Central China Daily News“ steht in der Politik des USA-Präsidenten den Willen zur Weltbegrenzung der USA, dementsprechend es jeden Schritt wage und die Erklärung des Führers, Deutschland habe gar kein Interesse, die USA zu überfallen, einfach überhöht.

Reichsjahamtsleiter Steding gestorben

Reichsjahamtsleiter Carl Steding ist in Heidelberg einem Herzschlag erlegen. Der Vize des Reichsjahamtsleiters im NSKK wollte nach am vergangenen Sonntag bei den Deutschen Turnweiskämpfen im Deutschen Zwischkampf in Ulm und feierte unglücklich in aller Stille seinen 60. Geburtstag.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Deutsch-Slowakische Gesellschaft. Zu einer deutsch-slowakischen Freundschafts- und Kulturbundgebung gestaltete sich die in Berlin vollzogene Gründung der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft. Sie ist dazu berufen, im Rahmen des zwischenstaatlichen Kulturaustausches die engen Beziehungen zwischen Deutschland und der Slowakei zu vertiefen und auszubauen. Der Präsident der Vereinigung zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, H. Obergruppenführer Lorenz, hat zum Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Gesellschaft den Generaldirektor der Reichswerke für Waffen- und Maschinenbau „Hermann Göring“, Dr. Loh, ernannt.

Fettverbilligung für minderbemittelte Bevölkerung. Zur Verbilligung der Speisefette für die minderbemittelte Bevölkerung werden Reichsverbilligungsscheine auch für die Monate Oktober, November und Dezember 1941 ausgegeben.

Britische Soldaten vor Schweizer Militärgericht. Vom Militärgericht in Lausanne sind sechs englische Soldaten, darunter ein Unteroffizier, die in der Schweiz interniert sind, wegen Diebstahls und Fehlleistungen zu mehrwöchigen Gefängnisstrafen verurteilt worden. Sie hatten bei einem Großfeuer den Auftrag erhalten, sich an den Löscharbeitern und an der Bergung des Mobiliars zu beteiligen. Dabei fanden sie in einem Schrank einen Beutel mit 13 französischen Goldstücken. Sie wechselten das Geld in einem Geschäft gegen schweizerisches Geld aus, das sie für sich verbrauchten.

Der Sowjetkrieg in England Trumpf. Ueber das rasch fortschreitende Eindringen des Bolschewismus in das öffentliche Leben Englands berichtet der Londoner Vertreter des amerikanischen „Christian Science Monitor“. Danach ist Sowjetismus sowohl spontan wie organisiert in allen englischen Kreisen das Bestreben seitwärts, sowjetische Bücher zu lesen, bolschewistische Theaterstücke aufzuführen und die Sowjet-„Kunst“ zu studieren, und dies in einem Maße wie nie zuvor. Welche Folgen diese Entwicklung haben wird, können jetzt noch nicht mit Bestimmtheit gelagt werden.

Wirbelsturm in Nieder-Kalifornien. Ein schwerer Wirbelsturm suchte in den letzten 48 Stunden den Südtel von Nieder-Kalifornien heim. Vornehmlich wurden die Ortschaften La Paz, Triunfo und Santiago betroffen. Neun Personen werden vermisst, fünf wurden tot aufgefunden. Die Sachschäden sind beträchtlich.

Glückwunsch des Heeres für Korpsführer Hähnel. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, hat Korpsführer Hähnel zur Vollendung seines 60. Lebensjahres zugleich im Namen des Heeres seine herzlichsten Glückwünsche und den Dank für die wertvolle Unterstützung ausgesprochen, die das NSKK dem Heere geleistet hat.

Auszeichnung italienischer Jagdflieger mit dem EK. Im Namen des Führers hat der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, zehn Offizieren und neun Unteroffizieren eines Fliegerkorps der italienischen Wehrmacht das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. Der Reichsmarschall hat damit den tapferen Einsatz dieser Flieger als Jagdflieger für deutsche Kampferverbände im Mittelmeerraum besonders anerkannt.

Chinesischer Botschafter in Berlin. Der Zentrale Politische Rat in Peking beschloß die Ernennung des Erziehungsministers Li Shengwu zum chinesischen Botschafter in Deutschland.

Fünfsig Tote bei USA-Mandern. In Louisiana und Texas sind im vergangenen Monat bei Mandern des USA-Heeres fünfzig Soldaten durch Unfälle getötet worden.

Aus Roosevelts Hemisphäre. Die Einfuhr der argentinischen Zeitung „Bombero“ nach Uruguay wurde für 14 Tage verboten. Das Blatt hatte sich mit dem Dollar-Imperialismus beschäftigt und auf das Streben der USA hingewiesen, in den südamerikanischen Staaten militärische Stützpunkte einzurichten. Darin erblickten die uruguayischen Regierungskreise eine Beleidigung der Nationalhoheit.

Opfer des britischen Luftangriffs auf Palermo. Nach einer amtlichen Urkunde sind bei dem britischen Luftangriff auf Palermo in der Nacht zum 8. September 41 Tote und 56 Verwundete zu beklagen.

Kameraden

Ein Roman vom gemeinsamen Einsatz in Krieg u. Frieden von Eise Jung-Lindemann

Ueber Buchholz: Deutscher Roman-Verlag, Bad Sachsa (Südharz)

Diese Sprache verstehen sie. Druschkat und Szameitat sind ihre Führer im Dorf gewesen. Der eine ist tot, und der andere bezeugt, daß er sich getreu habe.

Helfen will er ihnen? Gut, er soll es beweisen! Als sie es ihm zurufen, steht Holger auf, geht zum Podium und hebt die Hand.

„Ich will es euch beweisen, Leute, daß Szameitat meinen Vater richtig gesehen hat“, sagt er ruhig, und sein schmales Gesicht leuchtet. „Was ich euch jetzt sage, sollten die Arbeiter und Angestellten unseres Gutes in zwei Wochen, am Geburtstage meines Vaters erfahren. Ich glaube jedoch im Sinne des Verstorbenen zu handeln, wenn ich schon heute davon spreche. — Eine leistungswillige Verfügung meines Vaters bestimmt, daß vom ersten Januar dieses Jahres ab, alle auf dem Gut ansässigen Arbeiter, Beamten und Angestellten prozentual nach ihren Leistungen und der Dauer ihres Dienstverhältnisses an den überschüssigen Erträgen des Gutes beteiligt werden sollen. Das Testament sieht ferner vor den Bau neuer Insthäuser, sowie den Umbau und die Verschönerung schadhafter Arbeiterwohnungen, eine besondere Unterstützung für Wöchnerinnen und stillende Mütter und die Einrichtung eines Kindergartens während der Erntezeit. Mein Vater hat es mir, als dem Erben, freigestellt, weitere Maßnahmen zur Verbesserung des allgemeinen Wohles zu treffen, was ich hier vor euch allen als ein heiliges Vermächtnis zu erfüllen verspreche. Diese sozialen Bestimmungen beweisen wohl am treffendsten, daß mein Vater entschlossen war, eine der grundlegendsten Forderungen

gen des Nationalsozialismus: „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ — nach besten Kräften in die Tat umzusetzen.“

Im Saal ist es still. Die Männer, die der jungen Bewegung schon anhängen, richten sich höher auf.

Ja, so war er, der verstorbene Gutsbesitzer auf Kraiensee! Seinen Worten ließ er stets Taten folgen.

Und was sagen die anderen, die dorthin geläutert und getobt haben?

Sie sitzen mit offenen Mündern da und blinzeln, als steche ihnen die grelle Sonne ins Gesicht.

Drei stehen auf dem Podium: Der junge Gutsbesitzer, der Bauer Reimann und der Arbeiter Szameitat. Sie sehen sich fest in die Augen, und als sie sich die Hände reichen, ist es wie ein Schwur: Zusammenzustehen, gemeinsam weiterzugehen und füreinander zu schaffen.

Als Holger die Stufen vom Podium herabsteigt, strecken sich ihm viele Hände entgegen. Er ist ergriffen und nimmt das Erlebnis dieser Stunde mit auf den Weg durch die frostklirrende Winternacht.

Richt Worte, Taten überzeugen, hatte der Vater immer gesagt. Und auch dieses weiß Holger jetzt: Wie sehr es auf das Beispiel des Einzelnen ankommt.

Holger bleibt stehen und sieht in den tiefdunklen Himmel hinauf, an dem Millionen Sterne wie ein schimmerndes Goldgeschmeide funkeln.

Wie still, wie voller Frieden ist dieses Blitzen und Gleihen, als herrsche dort droben ewige Ruhe. Aber auch die Gestirne bewegen sich und folgen ihrer vorgezeichneten Bahn. Welten kreisen um eine mächtige Ursonne. Ein Wille regiert sie alle, der auch die Gedanken der kleinen Menschen vorausbedacht hat und sich eben anschiebt, ein neues Werkwort zu sprechen, das ihr Antlitz verwandeln soll.

Die Nachricht von den einschneidenden sozialen Veränderungen auf Kraiensee hat bei den Großgrundbesitzern

der Umgegend wie eine Bombe eingeschlagen. Sie wollen es zuerst nicht glauben, und als sich das Gerücht bestätigt finden sie sich zu einer erregten Beratung zusammen.

Harte Worte fallen gegen den Verstorbenen.

„Das ist, offen gesagt, eine Schweinerei, und ich begreife nicht, wie Hagen uns das antun konnte!“ wendet der rotgesichtige, leibfüllige Herr von Groß-Koppfen. „Was wird die Folge sein? — Unzufriedenheit und Unzufriedenheit bei unseren eigenen Leuten.“

„Bei mir meutern sie schon“, erwidert ein anderer mit knurrender Stimme. „Sie meinen, was in Kraiensee möglich ist, müsse sich auch auf den übrigen Gütern durchführen lassen.“

„Es läßt sich aber nicht durchführen!“ — Der es sagt, ist ein schlanker, noch jüngerer Mann mit einem Ronkel im rechten Auge. „Die Kraienseer werden es bald merken, daß diese sentimentale Regung eines Phantasten eine Utopie ist, die für unsere Zeit noch nicht die nötige Reife besitzt. Hagen hat sich da, meiner Rechnung nach, gründlich verrechnet. Er will keine Leute an den Überschüssen aus den Erträgen des Gutes beteiligen! Bit! ich Sie! Wer von uns kann heute noch mit Überschüssen kalkulieren? Ich jedenfalls nicht, ich lebe zu, jedes Jahr mehr.“

Hübner-Thorseden, der dieser Zusammenkunft nur ungerne beiwohnt, lächelt. Er glaubt es dem Redner gern, daß er zuseht, denn der junge Herr auf Brodsimmen versteht nicht zu wirtschaften, und das flotte Leben haftet ihm noch von seiner Jugendzeit her an.

„Run ja, auch wer seine Sache zusammenhält, sitzt durchaus nicht im fetten Speck. Dazu sind die Zeiten zu schwer, und von den Folgen der Inflation haben sich die wenigsten schon erholt. Immerhin, wer fleißig und sparsam ist, gute, verlässliche Leute hat, kommt durch, und wenn es im Stall und auf den Feldern kein Unglück gibt, kann er auch mit etwas Überschuß rechnen.“

(Fortsetzung folgt)



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 15. September 1941

Verdunkelungszeit: 15. September von 19,37 bis 6,02

Wochenplan der Hitlerjugend vom 15.—21. 9. 41.
Wochenpruch: Was wir selbst tun können, dürfen wir nicht Gott überlassen.

DDM und DDN-Wert „Glaube und Schönheit“, Gruppe 27.
Wer in diesem Sommer noch keinen Sanitätskurs besucht hat und das DDM-Leistungsabzeichen ablegen will, tritt heute 19.50 Uhr am unteren Schulhaus an. Alle anderen Mädel sind am Mittwoch 20.00 Uhr im Parteibau, Betr. Ablieferung der Heilkeiter siehe Schaulisten.

— **Schon den weißen Kandsteinansatz!** Welch wertvolles Hilfsmittel zur Orientierung bei Nacht der weiße Kandsteinansatz ist, weiß jeder. Natürlich wird der ursprünglich weiße Anstrich abgenutzt und geht allmählich in den grauen Ton der Straße oder des Bürgersteigs über, weswegen er nach einigen Wochen erneuert werden muß. Das kostet Mühe, Zeit und Arbeitskräfte. Darum sollte jeder darauf bedacht sein, den Kandstein möglichst nicht zu betreten, wenigstens nicht, solange der Anstrich frisch und noch nicht trocken ist. Auch Kraftfahrzeuge und sonstige Wagen beschädigen häufig die Kandsteinansätze, wenn sie beim Rechtsabbiegen an den Kandstein anfahren.

— **Auch im Jahre 1942 Schweinefleischverträge.** Auch für das Jahr 1942 hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Auflegung von Schweinefleischverträgen angeordnet. Die Aktion soll alle Gebiete des Großdeutschen Reiches umfassen. Die Futtermittellieferung wird sich diesmal je 100 Kilogramm Tier auf 100 Kilogramm Getreide und 200 Kilogramm Futterhäufel stellen. Die Futtermittel werden ab Oktober ausgeliefert werden können. Als Ablieferungsstermin für die Schweine aus der Aktion 1942 sind die Monate Februar bis Juni vorgesehen. Ein Viertel der Vertragschweine wird in den Monaten Februar und März zur Ablieferung am Wertungsmarkt abgerufen. Das Mindestgewicht bei der Ablieferung ist auf 110 Kilogramm festgelegt worden.

— **Alttexilien durch die Schulstoffsammlung abliefern!** Wie aus zahlreichen Anfragen beim Reichsbeauftragten der NSDAP für Altmaterialeinsparung hervorgeht, sind viele Volksgenossen durch ihren Urlaub oder aus sonstigen Gründen verhin- dert gewesen, ihren Beitrag zur Reichspinnstoffsammlung zu leisten. Es wird deshalb mitgeteilt, daß diese Alttexilien wie auch alle anderen Altkleider selbstverständlich durch die Schulstoffsammlung abgeliefert werden können. Jeder Schüler und jede Schülerin ist nicht nur verpflichtet, sondern auch gerne bereit, Altkleider in die Schule mitzunehmen. Bei größeren Mengen Alttexilien ist auch eine Abgabe an den gewerblichen Sammler möglich, wobei für Lumpen aus Wolle, Halbwole oder Baumwolle ein Kilopreis von RM 0,05 bezahlt wird.

Stringelohr. Die Flamenländer, die im Bezirk Nagold 4 Wochen zur Erholung waren, sind Ende letzter Woche wieder in ihre Heimat gefahren. Der schöne Schwarzwald bot ihnen eine unvergessliche Erholungsstätte.

Nagold, 15. Sept. (Zu Grabe getragen.) Der Vater des Schulbezirks Rablingen, Schulrat Ghni, wurde am Mittwoch in Tübingen zu Grabe getragen. Auch in unserem Bezirk war der Bestorbene bekannt.

Nagold, 15. Sept. (Gefallen.) Bei den Kämpfen im Osten gab cand. theol. Friedrich Schrenk von Hoffsch a. d. Jura, ein Sohn des Bräulaten a. D. Theodor Schrenk sein Leben für Führer, Volk und Vaterland. Der Großvater wurde in der hiesigen ev. Stadtkirche ordiniert.

Freudenstadt, 15. Sept. (Im Silberkranz.) Der Reichsbandwaffenmeister, Reichsamtseiler Otto Raft kann in diesen Tagen das Fest der silbernen Hochzeit begehen.

Ludwigsburg. (Ludwigsburg ehrt Ritterkruzenträger.) In der letzten Ratsberatsung würdigte Oberbürgermeister Dr. Franke die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht im Kampf gegen den Bolschewismus. Der Oberbürgermeister gab dabei bekannt, daß er einer Reihe Offiziere an-

lässlich ihrer Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes die Glückwünsche der Stadt übermittelt habe, da diese in früheren Jahren Kommandeure Ludwigsburger Truppenteile waren. Es sind dies General der Panzertuppen Schmidt, dem vom Führer das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen wurde, dann General der Artillerie Hansen, General der Panzertuppen Lemellen und General der Infanterie Ru off. Ferner hat der Oberbürgermeister dem in Ludwigsburg geborenen Leutnant Brenner anlässlich der Verleihung des Ritterkreuzes des Eisernen Kreuzes die Glückwünsche der Stadt ausgesprochen.

Troffingen. (Zum „Stadtchor“ ernannt.) Der Chor des Piederkranges Troffingen wurde durch Beschluß der Ratsherren zum „Städtischen Chor“ ernannt. Schon in den Veranstaltungen im kommenden Winterhalbjahr wird der Städtische Chor in Erscheinung treten.

Friedrichshafen. (Schwäger verurteilt.) Das in Friedrichshafen tagende Sondergericht Stuttgart verurteilte einen 47 Jahre alten Mann aus Wangen i. A. wegen dummer und gefährlicher Schwägererei in einem Betrieb zu dreieinhalb Monaten Gefängnis, die als durch die Unternehmungshaft verbüßt gelte.

Eriskirch, Kreis Friedrichshafen. (Historischer Gasthof abgedrückt.) In der Nacht zum Donnerstag fiel das an der Schussen gelegene Gasthaus zum „Adler“, eines der stattlichsten Gebäude der Gemeinde Eriskirch, einem Brand zum Opfer. Wegen seiner typischen Bauweise und seiner geschichtlichen Bedeutung war das Gasthaus, das in den Jahren 1818/19 als Amtshaus erbaut worden war, unter Denkmalschutz gestellt.

Marbach. (Turm des Schlosses Lichtenberg auf freigegeben.) Der Turm des Schlosses Lichtenberg auf dem Rebenhügel am Westrand des Schwäbischen Waldes im Böttwartal wurde von seinem Besitzer, Freiherr von Weller, freigegeben. Von der Aussichtsplattform des Hauptturms genießt man ein schwäbisches Landschaftsbild von einzigartiger Schönheit. Der 30 Meter hohe Bergfried wurde vor 35 Jahren befestigt gemacht. Die Burg Lichtenberg ist nur von Osten her zugänglich.

Dettingen, Kr. Reutlingen. (Im Alter von 94 Jahren gestorben.) Der älteste Bürger der Gemeinde Dettingen, Adolf Hoch, ist im Alter von 94 Jahren gestorben. Bis in die letzten Jahre seines an Arbeit so reichen Lebens erfreute er sich einer guten Gesundheit, so daß man ihm sein hohes Alter kaum ansah. Er wußte dank seiner geliebten Frische und Regelmäßigkeit gar manches aus alter Zeit zu erzählen.

Waubenuren. (Lastkraftwagen fuhr in Straßengraben.) Ein Lastkraftwagen fuhr mit Anhänger auf der Landstraße Alm-Waubenuren. Bei der Wadstraße 11 kam der Lastkraftwagen auf der nassen Straße ins Rutschen und geriet mit dem Vorderrad in den Straßengraben. Der Anhänger wurde auf die linke Straßenseite geschleudert, schlug zwei Sicherheitsleine und einen Birnbaum um und fiel auf einen entgegenkommenden Lastwagen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Sträßburg. (Badische und elsässische Gemeindefeier.) Am Donnerstag und Freitag waren die Gemeindefeier der auf der Oberrheinischen Städteschau innerhalb der Großausstellung „Deutsche Wirtschaftskraft — Aufbau am Oberrhein“ vertretenen 16 elsässischen und badischen Städte zu einer Arbeitsgemeinschaft in Sträßburg versammelt.

Mannheim. (Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung.) Weil er in einem Hotelbetrieb gehaltene Eier und von Schwarzschlachtungen stammendes Fleisch verkonsumierte, erhielt der Angeklagte Otto Reichart aus Bruchsal wegen Verbrechen gegen die Kriegswirtschaftsverordnung ein Jahr zehn Monate Zuchthaus und Berufsverbot für zwei Jahre.

Mannheim. (Auch der Tod schied sie nicht.) In Mannheim-Rheinau starb die 70jährige Einwohnerin Katharina Förderer nach kurzem Leiden. Schon am Tage darauf erlosch der Tod auch ihren gleichaltrigen Ehemann aus der kurzen Einsamkeit und gab die beiden Weggenossen auch für den letzten Gang zusammen.

Schwellingen. (Tod bei der Ernte.) Die Witwe Maria Schindler aus Plankstadt, eine Frau in den 60er Jahren, war auf dem Felde durch das plötzliche Anziehen eines Gewinns vom Wagen geschleudert und so schwer verletzt worden, daß sie im hiesigen Krankenhaus starb.

Spiel und Sport

Fußball

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse
Stuttgarter Sportfreunde — TSG. 46 Ulm 3:2
SB. Feuerbach — Stuttgarter SC. 2:1
WV. Kales — Stuttgarter Kickers 0:4
WV. Heilbronn — VfB. Friedrichshafen 2:1

Handball

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse (Männer)

- 1. Staffel:**
Stuttgart — TB. Ohlweil 14:6
RSB. Juffenhäuser — TB. Kornwestheim 11:7
 - 2. Staffel:**
VfB. Göttingen — TSG. 46 Ulm 12:6
TSV. Söthen — TG. Holzheim 9:20
- Meisterschafts-Vorrundenturnier der Frauen in Mannheim**
TG. Stuttgart — VfB. Mannheim 3:8; FSB. Wien — TSG. 60 München 7:1; TG. Stuttgart — TSG. 60 München 3:4; VfB. Mannheim — FSB. Wien 4:1.

Die hervorragendste Sportveranstaltung des Wochenendes innerhalb der Grenzen des Bezirks Württemberg waren die Meisterschaftskämpfe im Roll-Kunstlaufen in der Stuttgarter Stadthalle. Vor hiesigen zahlreichem Zuschauern gab es prächtige Vorführungen bei den Männern, Frauen und Paaren.

Großdeutsche künftige Flieger

In diesem Jahre trafen sich vom 6. bis 8. September 1941 in dem hiesigen Städtischen Kiefa an der Elbe als Auslesemannschaften der NSFK-Gruppen die besten Modellflieger zum 13. Reichswettbewerb für Motorflugmodelle des Korpsführers des NS-Fliegertorps. Gesamtsieger mit der goldenen Plakette des Korpsführers wurde die NSFK-Gruppe 9 (Weiß-Elbe). Die beste Einzelleistung erreichte der NSFK-Truppführer Max Lewes, ebenfalls der Gruppe 9 angehörend, für sein in Klasse B gestartetes Flugmodell. Er gewann den Wanderpreis des Korpsführers und ebenfalls die goldene Plakette. Außerdem konnten eine größere Anzahl Sonderpreise für technische Verbesserungen verteilt werden. Die NSFK-Gruppe 15 (Schwaben) konnte durch den Jgg. Wolfgang Gerol, Ahingen (Bann 437) in der Klasse DR mit Flugmodellen mit Verbrennungsmotor, Schiebeflügel, den 1. Preis und eine bronzene Plakette holen.

Handel und Verkehr

Getreideernte geborgen. Die Getreideernte kann jetzt praktisch als geborgen angesehen werden. Nach den Erhebungen des Reichsnährstandes waren am 6. September 96 Prozent der Roggenernte und 85 Prozent der Ernte an Winterweizen geborgen. Zur gleichen Zeit des Vorjahres waren bei Winterroggen 98 Prozent und bei Winterweizen 88 Prozent eingebracht. In den Tagen nach dem 6. September war eine außerordentliche Förderung der Erntearbeiten möglich.

Einkaufsregelung von Trauben, Maische, Most und Wein. Auch in diesem Jahr dürfen die Erzeugerbetriebe einschließlich der Kellergenossenschaften Trauben, Maische, Most oder Wein nur gegen Einkaufsberechtigungscheine mit Kontrollnummer absetzen. Diefen Schein erhalten Betriebe, die in den Jahren 1937 und 1938 diese Waren gekauft haben. Betriebe, die einen solchen Einkaufsberechtigungschein haben, dürfen bis zum 31. August 1942 von Erzeugerbetrieben bis zu 50 Prozent der damals gekauften Mengen an Trauben, Maische, Most oder Wein beziehen. Die Freigabe weiterer Mengen bleibt einer späteren Entscheidung des Weinbauwirtschaftsverbandes vorbehalten.

Gestorben

- Lobburg: Katharine Kopp, Köchin, 62 J.
- Schopfloch: Wilhelm Rauh, 20 J.
- Calw: Karl Krämer.
- Freudenstadt: Karl Pfeffe, 29 J.
- Baiersbrunn: Otto Gaiser, Metzgermeister, 59 J.
- Lonb.-Rohwald: Joh. Georg Finkbeiner, Holzhaue 34 J.
- Sprellenhau: Richard Rau, 33 J.
- Hilbhad: Er. na Richter geb. Bauer.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt an Stelle des im Felde stehenden Hauptgeschäftsführers Dieter Lauf, Ludwig Lauf in Altensteig Druck u. Verlag Buchdruckerei Lauf in Altensteig: Jürgel Pri. 3 gütig

Altensteig
Die Auszahlung des Familienunterhalts
erfolgt morgen Dienstag von 1/8—12 Uhr und 14—18 Uhr. Beauftragte haben schriftliche Vollmacht mitzubringen, sofern nicht schon welche vorliegt. Bei Zahlungen sind die Rechnungen vorzulegen. Ueberweisungen erfolgen nicht mehr.
Stadtpfeger: Schleich.

Kreis Freudenstadt
Leibstoffzuteilung
Die Leibstoffzuteilung durch das Wirtschaftsamt erfolgt an sämtliche Verbraucher jeweils zu Beginn jeden Monats. Die Anträge aller Leibstoffverbraucher (Pkw, Krad, Lkw, Lgms, stationäre Motoren und Sägewerke) sind bis spätestens 20. des vorhergehenden Monats bei dem zuständigen Bürgermeister einzureichen.
Während der Zeit der Leibstoffzuteilung — vom 25. des vorhergehenden bis 8. des laufenden Monats — sind persönliche Besprechungen bei der Leibstoffabteilung nach Möglichkeit zu unterlassen.
Freudenstadt, den 12. September 1941.
Der Landrat — Wirtschaftsamt —

Möbelfabriken!
Wir sind mit unserem Möbelaus vom 17.—21. Sept. in der hiesigen Gegend und nehmen die für Nürnberg und Umgebung fertiggestellten Möbel mit. Anmeldung bitte durch Postkarte an unseren Vertreter Herrn Rudolf Zipfel in Nagold, Gasthof „Waldhorn“ oder Telefon unter Nagold 396.
Hub & Weber, Transportunternehmen, Nürnberg
Rothenburgerstraße 1

Fort mit unreinem Gesicht
Pickeln, Mitessern u. Runzeln geh.
Ufa-Milch. Prospekt u. Ausk.
Schwarzwald-Drogerie

Strümpfe stopfen
Nicht! Sondern neu
Sohlen nach dem
OTTO
Blasohl-
verfahren
verleiht neuen
Sohlen, aus 200 Ho-
delaschen wird die
genu in Ton
passende ausgegüht
Diese Marke bürgt
für Original-Qualität!
Belagen Sie also Ihre
verrauten Strümpfe

Reinhold **Hayer**
Verkaufe einen guten alten
Leiterwagen
mit Holzschaffen, für Ochsen
geeignet
G. Kirn, Simmersfeld

Feder-
Rullostangen
Klemmfedern
für Verdunklungsrollen
hat vorrätig
Karl Henssler sen.
Eisenhandlung beim Postamt

Backpapiere
in Bogen und von der
Rolle
Weiß Einwickelpapier
in Bogen und Rollen
Butterbrotpapier
in Bogen und Rollen
Butterbrotbentel
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf

Bewährt bei Magen- u. Darm-tarab!
Innauer
Apollo-Sprudel
gut zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften
Prospekte kostenfrei von der Absatzbrunnen AG Bad Oberingart

Den Soldaten an der Front das Heimatblatt
Sorgen Sie für die tägliche Zustellung nach dem jeweiligen Standort.
Ettmannsweiler
Sehe eine 40 Wochen trüchtige
Kalbin
dem Verkauf aus
sowie einen jungen
Hund (Schnauzer)
Michael Schleich

Guterhaltenes
Piano
zu verkaufen.
Wer? fragt die Geschäftsst. d. Bl.
Papier-Servietten
In großer Auswahl
Servietten-Taschen
sowie
Tischtuchkröpp
empfiehlt die
Buchhandlung Lauf
Papierhandlung und Bürobedarf

Immer gut!
Jetzt neue Bestellscheine!
KAISER'S KAFFEE GESCHÄFT